

## Mein Tipp



Im Herzen der Ferien-Halbinsel Eiderstedt liegt an einer kleinen Landstraße ein besonderes Örtchen: Tetenbüll. Gerade mal gut 600 Einwohner leben hier – meist in alten Fachwerkhäusern. Geschäfte gibt's nicht mehr. Jedenfalls fast. Eines ist nämlich so außergewöhnlich, dass man es als lebendes Museum bezeichnen kann. 240 000 Menschen wollten es in den vergangenen 20 Jahren selbst erleben: Das 1820 eröffnete Kolonialwarenhaus Peters gilt als ältester Tante-Emma-Laden Schleswig-Holsteins. Noch heute hat er ganz besondere Waren im Verkauf. Plus-Autor **Joachim Welding** verspürte inmitten des originalgetreuen Biedermeier-Mobiliars zwischen Kontor und Schlafstube die lebendige Atmosphäre von anno dazumal. Eben ein echtes Kulturdenkmal mit Bauerngarten, Kunstausstellungen und einer schönen Tasse Tee.

## Gut zu wissen

**Haus Peters:** Dörpstraat 16, Tetenbüll (Dithmarschen). Geöffnet Di-So 14-18 Uhr (auch an Feiertagen). Eintritt frei. Gruppen und Führungen nach Vereinbarung; kostenlose Parkplätze. Info Tel. 04862/681, Internet [www.hauspeters.de](http://www.hauspeters.de).  
**Ausstellungen und Termine:** bis 30. Juni Bilder von Ulf Petermann „Faszination Küste“; 12. Mai Internationaler Museumstag: Ulf Petermann führt durch die Ausstellung; 6. bis 14. Juli Rosenwoche mit Kunsthandwerk, Skulpturen, großem Angebot an Rosen und Accessoires im Bauerngarten



Der gepflegte Bauerngarten hinter dem alten Kaufmannsladen zeigt die ersten leuchtenden Blüten, eingerahmt von Buchsbaumhecken. Fotos Welding, Grafik Gunga

# Dorf-Kaufhaus mit Biedermeier

Es gibt sie wieder, die Kolonialwaren. Fast wie zur Blütezeit des Hökerladens der Familie Peters in Tetenbüll, lagern in den Regalen duftende Gewürze, Öle, Essig, altes Leinen, handgemachte Schokoladen, Kokosseife und Kaffee vom Feinsten. Das 1820 eröffnete Geschäft lebt noch immer, oder besser gesagt – wieder!

Als der Zimmermann, Tischler und Holzhändler Paul Peters seinen Kaufmannsladen in Tetenbülls Hauptstraße einrichtete, konnte der sich schon als wohlhabend bezeichnen. Er war Herr eines „Kaufhauses“ auf gerade mal 30 Quadratmetern. Denn bei Peters gab es fast alles, was die Menschen auf den umliegenden Kögen für ihren Haushalt so brauchten. Schon seit dem Jahr 1800 handelte der Höker mit Gewürzen, Tabak, Salz und Essig. Wenig später kamen Ellen- und Kurzwaren hinzu, und das Geschäft florierte. Peters konnte seinen Laden ungewöhnlich repräsentativ einrichten, mit schmucken Biedermeier-Möbeln, fein verziert. Für damalige Verhältnisse war das Geschäft großzügig und modern ausgestattet. „Der Laden, das benachbarte Kontor und die privaten Räume wie Küche und Schlafstube sind originalgetreu mit den Möbeln der Familie Peters ausgestattet“, erzählt Museumsleiterin Katrin Schäfer. Die Ururenkel des



In der originalgetreuen Einrichtung des alten Ladens verkauft Maren Dinklage „Kolonialwaren“ und mehr.

Gründers – ein Geschwisterpaar – hatten die Möbel wie den eigenen Augapfel gehütet und Begehrlichkeiten, etwa des Freilichtmuseums Molfsee, trotz abgewehrt. Gut 100 Jahre versorgte der Höker ab 1820 seine Eiderstedter Kunden, bis mit dem Tod von Urenkel Johann Peters das Geschäft in der Inflationszeit 1923 schließen musste. Die Zeiten eines Kolonialwarenhauses waren vorbei. Seine beiden ledigen Kinder Paul (1899-1987) und Luise (1900-1991) wohnten mit ihrer Mutter Maria viele Jahre in dem Haus. Doch die gute alte Ladeneinrichtung – ganzer Stolz der Familie – ließen sie unangetastet. Mit dem Tod von Luise Peters begann sozusagen die Wiedergeburt alter Zeiten: Die Gemeinde Tetenbüll kaufte das Haus und restaurierte es denkmalgerecht. Seit 1991 haucht der „Förderverein Haus Peters“ dem alten Laden neues Leben ein: „Im historischen Verkaufsraum bieten wir auch heute wieder viele schöne Dinge an“, erzählt die Geschäftsführerin. Auch das Kontor nebenan ist original eingerichtet: Auf dem alten Sofa dürfen Gäste einen Tee aus Übersee stillet aus altem Porzellan kosten. Der Kunst widmet sich das Horst-Jannsen-Zimmer in der Giebelstube mit Arbeiten des Malers, der ganz in der Nähe einen typischen Eiderstedter Haubarg bewohnte. Außerdem sind in anderen Räumen immer aktuelle Ausstellungen von Künstlern zu sehen. Das letzte Dachzimmer mit der niedrigen Decke (Achtung: Kopf einziehen!) betritt der Besucher mit ein wenig Ehrfurcht: Es ist das winzige Schlafzimmer von Luise Peters. Ein Porträt von ihr hängt über dem Waschtisch mit Wasserkanne und Schale, daneben steht ihre alte Näh-



Ins 19. Jahrhundert zurückversetzt: Der alte Kaufmannsladen Haus Peters zeigt Waren und Werbung von anno dazumal.

maschine. Im hölzernen Bett liegt die dicke Bettzeug aufgeplustert, als würde Luise heute Abend wieder drunter schlummern. So wenig braucht ein Mensch zum Leben. Das von Luise währte über 90 Jahre. Die Küche unten: mit gusseisernem Ofen und dem typischen Küchenschrank, wie er in Studenten-WGs noch bis in die 1980er-Jahre beliebt war. Im Flur: Ausstellungsstücke der alten Kaufmannszeit und rührende Utensilien der Familie Peters. Auch ein paar Plüschteddys gehören dazu. „Über 100 Jahre bildete der Laden den Dorfmittelpunkt, er diente als sozialer Treffpunkt“, erklärt Katrin Schäfer. Heute habe er eine ähnliche Aufgabe übernommen: Der Verein betreibt das denkmalgeschützte Haus als einen lebendigen, kulturellen Mittelpunkt der ganzen Region. Schulklassen kommen, ebenso viele Touristen. Dann kann die dienstälteste Verkäuferin Maren Dinklage eine Menge erzählen: Die Kunden aus den Kögen nahmen oft stundenlange Fußmärsche auf sich, um bei Peters einzukaufen. Der beschaffte alles, was das Herz beehrte, und er lieferte auch einmal in der Woche aus. Was nicht da war, wurde bestellt. Pfeffer, Salz, Essig und Zucker bekam man hier ebenso wie Saatgut oder Soda, Tuch, Texti-



Darf's ein Grämmchen mehr sein? Die alte Waage wog Bonbons ebenso wie Butter.

lien und Seide, dazu Geschirr, Besen und Zündhölzer, aber auch feinste Waren aus Übersee. Wer Qualität schätzte, kaufte schon im 19. Jahrhundert Markenartikel: Knorr (Suppen), Maggi (Suppenwürze) oder Hoffmanns' Wäschestärke. Die Münzen fielen durch einen messingbeschlagenen Schlitz im Tresen. „Auch die Türglocke funktioniert noch.“ Und hinterm Haus wartet ein Stück vom Paradies: ein Bauerngarten mit geometrisch geschnittenen Hecken

## Am Wegesrand

**Kirche St. Anna:** Direkt gegenüber von Haus Peters in Tetenbüll liegt die Dorfkirche, die um 1400 nach der Eindeichung des Tetenbüller Kirchenkooges erbaut wurde. Die Holzbalkendecke schmückt eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Malerei, die den Weg Christi zeigt. Anschrift: Achter de Kark 1, Tetenbüll, Eiderstedt. Geöffnet: täglich.  
**Roter Haubarg:** Dieser historische Bauernhof in regionaltypischer Bauart aus dem 17. Jahrhundert ist hervorragend erhalten. Das monumentale Gebäude liegt in der Nähe von Witzwort und beherbergt ein Museum. Es zeigt landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aus den letzten Jahrhunderten, dazu Modelle und Schautafeln zu Haubargen; mit Café und Restaurant. Anschrift: Sand 5, Witzwort, Eiderstedt. Geöffnet: täglich 11-22 Uhr (außer Mo). Info: Tel. 04864/845, [www.roterhaubarg.de](http://www.roterhaubarg.de)  
**Herrenhaus Hoyerswort:** Einziger Ex-Adelssitz auf Eiderstedt, schöner Renaissancebau Schleswig-Holsteins (16. Jh.). Museum, Café, Keramik- und Weinhandel; Herrenhausführung Mi 15 Uhr (2,50 Euro); Klavierkonzert mit Aurélie Namont, 4. Mai, 16 Uhr. Geöffnet Di-So, 11-18 Uhr; Hoyerswort, Oldenswort. Info: Tel. 04864/2039838, [www.hoyerswort.de](http://www.hoyerswort.de)

und ersten Frühlingblumen. „Wir freuen uns schon auf unsere Rosen“, erzählt Katrin Schäfer. Im Juli zur Rosenwoche mit Kunsthandwerkermarkt ist die Pracht zu sehen. Hinter dem Garten öffnet sich das Land bis zum Wattenmeer, und der Blick reicht bis zum Horizont. Die Peters wussten zu leben – mit Biedermeier im Haus und draußen endloser Weite.

